

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Hauptstadt Bamberg, Hauptstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vor- mittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig .. 15 fl. — fr.	ganzjährig .. 11 fl. — fr.	halbjährig .. 7.50	halbjährig .. 5.50
vierteljährig .. 3.75	vierteljährig .. 2.75	monatlich .. 1.25	monatlich .. .92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen rechtzeitig zugewendet werden.

Zg. v. Kleinmair & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dem Oberstlieutenant des Landwehr-Infanterieregiments Eger Nr. 6 Gustav Jaksch den Adelstand allergnädigst zu verlei- hen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes be- setzten Director des k. k. Generalprocuratorates Doctor Edward Prioznik und den Director des k. k. Haupt- amtes Regierungsrath Josef Müller zu Hof- rathen ad personam allergnädigst zu ernennen geruht. Kaiserl. m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. dem Statthalterreich und Landes-Sanitäts-Referenten Dr. Ludwig Ritter von Karajan, welcher von demselben erbetenen Uebernahme in den bauernden Ruhestand, in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht auf seine Lage allergnädigst zu verleihen geruht. Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung den pensionierten Kammer- rathinnen Bertha Meduna, Christine Pa- schke und Josefine von Brioschi das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der Strolch.

Nach dem Russischen des W. Grofin.

(Fortsetzung.)

Der Notar gieng in das Nebenzimmer, in dem die Schreib- safen. Polosow ließ seinen Kopf sinken — das war seine Schläfen waren. Er hatte entschieden

Der Notar kehrte in das Sprechzimmer zurück; er hatte mit seinem Bureauvorsteher Rücksprache ge- nommen, und er sei nicht abgeneigt, mit ihm einen Vertrag zu machen. Aber leider sei augenblicklich gar kein Geld vorhanden, er solle nach ein, zwei Monaten wieder mal nachfragen.

„Nach ein, zwei Monaten?“ wiederholte Polosow verwirrt. Dann lachte er hell auf — es war ein

Der Notar verneigte sich stumm und kehrte ihm den Rücken.

„Wie ein Rücken,“ murmelte Polosow bitter

Als Polosow auf der Straße war, kam ihm der

grosse Jammer seiner Lage zum Bewusstsein. „Ein Monat! November, December — 61 Tage! Ein ganzer, kranker Mensch kommt zu einem fatten, und

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen:

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Wachtmeister Andreas Burgstaller des Landes- Gendarmerie-Commandos Nr. 14 in Klagenfurt;

den Wachtmeistern Ludwig Hasenöhrl und Josef Gastgeber des Landes- Gendarmerie-Com- mandos Nr. 1 in Wien;

dem Wachtmeister Andreas Unterhösl des Landes- Gendarmerie-Commandos Nr. 14 in Klagenfurt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit 2. December 1898 allergnädigst zu ertheilen geruht:

Allen Angehörigen des Heeres und der Kriegs- marine, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Einberufungs-Befehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nicht- befolgung eines solchen Befehles, in Strafhast befinden, wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — die Rücksicht der restlichen Strafe, — ferner allen Angehörigen des Heeres und der Kriegsmarine, welche wegen Nichtbefolgung eines Einberufungs-Befehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles, in Unter- suchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, soferne sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — die Rücksicht der weiteren Untersuchung und Strafe, — den straf- gerichtlich Verfolgten und jenen, welche eine straf- gerichtliche Verfolgung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach der Kundmachung der Amnestie um Einbeziehung in dieselbe bitten und, falls sie bereits als Deserteure erklärt, aber als solche noch nicht abgeurtheilt sind, auf die innehabende Charge verzichten.

(Allerhöchste Entschliessung vom 20. November 1898.)

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit 2. December 1898 allergnädigst zu ertheilen geruht:

1.) Allen Angehörigen der im Reichsrathe ver- tretenen Königreiche und Länder, welche dormalen wegen Stellungsflucht sich in Strafhast befinden oder welchen deshalb bloß die Dienstpflicht verlängert wurde, — die Rücksicht der restlichen Strafe

der sagt ihm: „Komm' in zwei Monaten wieder! Selbst die Heiligen in der Wüste fasteten nur 40 Tage, und sie aßen wenigstens Heuschrecken und wilden Honig. Er aber hatte nichts als Wasser.“

„Solch ein gemästetes Hirn verlernt, menschlich zu fühlen,“ gieng ihm durch den Kopf.

Ein rauher, nasstalter Wind segte durch die Straße, es fröstelte ihn. Er zog seinen Kragen wieder hoch. Wohin sollte er nun gehen? Fieberhaft arbeitete sein Hirn an der Lösung dieser verzweifeltsten Frage. Und das Herz, das arme, verlassene, einsame Herz, es wäre am liebsten herausgesprungen aus der Brust. Warum es nur so wild, so heftig pochte?

Auf einer Bank an der Promenade sah Polosow einen blinden Greis mit einem Stelzfuß sitzen. Eine fein gekleidete Dame, die einen Knaben von 6 bis 7 Jahren an der Hand führte, gieng vorüber.

„Mama, darf ich dem blinden Manne da etwas geben?“ fragte der Kleine.

Sie reichte ihm eine Münze, die der Kleine in die ausgestreckte Hand des Greises legte.

Polosow sah die rührende Scene, und wie ein heller Lichtstrahl zuckte es durch seine Seele. Er folgte den beiden und plötzlich ergriff die Hand des Kleinen und küßte sie innig.

Der Knabe wandte sich erschrocken um und hätte fast aufgeschrien.

„Wie können Sie es wagen!“ rief die Dame, ihr Kind heftig an sich reißend. „Ich werde Sie arre- tieren lassen!“

und der Verlängerung der Dienstpflicht, — wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — jenen solchen Per- sonen, welche wegen Stellungsflucht in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung oder nur die Ver- längerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, so- fern sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, die Rücksicht der weiteren Untersuchung und Strafe sowie der damit verbundenen oder der allein zu gewärtigenden Verlängerung der Dienstpflicht — den strafgerichtlich Verfolgten und jenen, welche eine strafgerichtliche Ver- folgung oder bloß die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres, nach der Kundmachung der Amnestie, sich der ihnen noch obliegenden Stellungs- pflicht sowie ihrer eventuellen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen;

2.) allen Angehörigen der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Ein- berufungs-Befehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Strafhast befinden, wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — die Rück- sicht der restlichen Strafe, — ferner allen Angehörigen der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen König- reiche und Länder, welche wegen Nichtbefolgung des Einberufungs-Befehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung oder Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, soferne sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — die Rücksicht der weiteren Untersuchung und Strafe, — den strafgerichtlich Verfolgten und jenen, welche eine strafgerichtliche Verfolgung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach der Kundmachung der Amnestie um Einbeziehung in dieselbe bitten, und falls sie bereits als Deserteure erklärt, aber als solche noch nicht abgeurtheilt sind, auf die innehabende Charge verzichten.

(Allerhöchste Entschliessung vom 20. November 1898.)

„Es geschah aus Mithung, aus Dankbarkeit,“ versetzte Polosow. „O, glauben Sie mir, meine Dame — auch ein Strolch wie ich hat menschliche Gefühle.“

Sie hörten ihn nicht mehr. Polosow blieb stehen, lehnte sich an einen Baum und faßte nach seiner schmer- zenden Brust. War es ein seelischer oder ein körper- licher Schmerz, den er da drinnen empfand? Oder war es beides?

Eine ganze Weile stand er da und sann vor sich hin.

„Diese Frau wird ihren Sohn zum Menschen- verächter erziehen,“ sagte er leise. „Und das ist eine Mutter — eine Mutter —“

Und er gedachte seiner eigenen Mutter, seiner eigenen Kindheit.

4.

Vom Fieberfrost geschüttelt, die starren Hände in die kurzen Ärmel des Jaquets geschoben, schritt Po- losow immer weiter und weiter. Er wußte nicht, wohin, es war ihm auch vollkommen gleichgültig. Für ihn existierten nur noch diese lebhaften Bilder seiner ent- schwundenen Kindheit, die in dem erhitzten Hirn jetzt emportauchten.

Er sah sich als sechsjähriger Knabe am Sterbe- bett seines Vaters.

„Serefscha, mein armer Serefscha,“ flüsterte der bleiche Kranke immer, immer wieder.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Theil.

Ausgleichs-Ausschuss.

Von verschiedenen Seiten bemüht man sich, die Abstimmung im Ausgleichsausschuss über Artikel IV des Zoll- und Handelsbündnisses, wobei die Abänderungsanträge der Opposition gefallen sind, als ein Unglück hinzustellen, dass Oesterreich noch bitter zu spüren bekommen werde. Was ist der eigentliche Gegenstand des Streites? Das neue Bündnis enthält die Bestimmung, dass vor Ablauf der Handelsverträge der Zolltarif revidiert werden soll, und zwar womöglich sofort definitiv. Sollte der neue Zolltarif indessen bis Ende 1902 nicht definitiv vereinbart werden können, so ist bis zu dessen Zustandekommen ein provisorischer Zolltarif aufzustellen. Hier hat nun die Opposition eingegriffen. Sie findet die Stipulation unklar und behauptet, dass demnach, wenn Oesterreich und Ungarn sich über den provisorischen Tarif nicht einigen könnten, ein tarifloser Zustand, ein Vacuum, das Nirwana eintreten würde; Ungarn würde den Schlüssel in der Hand haben, um dieses Nirwana zu schaffen und die Drohung damit gegen Oesterreich auszunützen.

Wie steht es nun mit diesem Geistes? Wie es eben mit Gespenstern steht: sie existieren nicht. Der Wunsch nach einer zeitgemäßen Reform des Zolltarifes ist nicht ein Wunsch, der etwa bloß Oesterreich oder bloß Ungarn eigen wäre, die Interessentkreise haben und drüben haben die Zolltarifrevision auf die Tagesordnung gesetzt und schicken sich an, das Material dafür vorzubereiten. Dass die Verhandlungen darüber schwierig sein werden, ist sehr wahrscheinlich. Das war noch bei jeder Zolltarifverhandlung der Fall, und man braucht nicht gerade von einem Gegensatz zwischen Oesterreich und Ungarn auszugehen, um das zu wissen. Oesterreich hat so gut seine Agrarzöllner, als Ungarn seine Industriezöllner hat. Die Tarifrevisions-Verhandlungen werden also schwierig sein sowohl infolge der entgegenstehenden Interessen innerhalb Cisleithaniens als im Verhältnisse zu Ungarn. Diese Schwierigkeiten werden aber auch diesmal, wie jedesmal, in der Sache liegen, im Gegenstande, nicht in der Gefahr eines Vacuums.

Ein Vacuum könnte nur dann entstehen, wenn es zwischen Oesterreich und Ungarn ein Zoll- und Handelsbündnis nicht gäbe. Dies zu verhüten ist eben der Gegenstand des Gesetzentwurfes, der dem Ausgleichsausschuss vorliegt. Durch diesen Gesetzentwurf wird die Fortdauer des gemeinsamen Zollgebietes bis Ende 1907 gesichert, und diese Sicherheit ist unabhängig davon, ob und welche Aenderungen während dieser Zeit der österreichisch-ungarische Zolltarif gegenüber den dritten Staaten erfahren wird. Dagegen ist der Gedanke eines tariflosen Zustandes unverträglich mit dem Begriffe des Zollgebietes, er ist die Leugnung des Bestandes dieses Zollgebietes, und für einen Gedanken solcher Art konnte im Rahmen des Zoll- und Handelsbündnisses kein Raum sein. Es konnte dafür dort kein Raum sein, auch nicht in dem Sinne, wie er dem Antrage der Opposition im Ausgleichsausschuss zu Grunde lag: dass man den Gedanken zuerst hernehme, dann an die Wand stelle und erschleie. Darum hat die Majorität des Ausschusses gut daran gethan, den Antrag abzulehnen. Und dies schon darum, weil der Antrag der Opposition gar nicht die Sicherheit geboten hätte, um die es ihr von ihrem Standpunkte aus doch hätte zu thun sein müssen. Denn, wenn festgestellt werden soll, dass — wie es in dem Antrage heißt — «der gegenwärtig geltende Zolltarif nur mit jenen provisorisch zu vereinbarenden Abänderungen in Kraft bleibt, deren Feststellung im Hinblick auf die zukünftige Regelung der Handelsbeziehungen mit den auswärtigen Staaten unerlässlich erscheinen sollte,» so ist doch gerade das — man verzeihe uns das Wort — ein formuliertes Vacuum.

Eine Bestimmung dieser Art hätte nach allen Regeln der Interpretation den Sinn, dass der Fortbestand des gegenwärtig geltenden Zolltarifes an die Bedingung geknüpft ist, dass man sich über gewisse provisorisch zu vereinbarenden Abänderungen verständigen müsse. Wie aber, wenn man sich darüber nicht verständigt? Dann bleibt der gegenwärtig geltende Zolltarif eben nicht in Kraft, denn in Kraft bleibt er «nur mit jenen provisorisch zu vereinbarenden Abänderungen». Das ist aber dann die Stipulation des wirklichen Vacuums, das man gerade vermeiden wissen wollte.

Politische Uebersicht.

Salbach, 28. November.

Die «Reichswehr» hebt hervor, dass die Huldigungskundgebungen der beiden Häuser des Reichsrathes Zeugnis dafür abgegeben haben, dass die verfassungsmäßigen und parlamentarischen Gerechtsame der Oesterreicher unlöslich und untrennbar verbunden sind mit der erhabenen Person des Trägers der Krone. Das Gefühl des Dankes sei so stark gewesen, dass alle Parteien einig waren in der

Huldigung für den Monarchen. Auch das «Illustr. Wiener Extrablatt» betont diese Einmüthigkeit, indem es schreibt: «Wie weit die Klüfte zwischen den verschiedenen großen, ernst zu nehmenden Parteien der österreichischen Volksvertretung, diesem Spiegel der politischen Parteiverhältnisse Oesterreichs, auch sein mögen, in einem Punkte herrscht bei allen Uebereinstimmung: in der unbedingten Verehrung für die Person des Monarchen, in dem absoluten Vertrauen zu seinen väterlichen Absichten und seiner politischen Weisheit.»

Die Ankündigung, dass die deutsche Volkspartei zur Obstruction zurückkehren oder eine neue Taktik einschlagen wolle, veranlasst die «Reichswehr» zur Bemerkung, dass dies kein kluges Vorgehen sei. «Wenn die Lage der deutschen Opposition unhaltbar geworden sei, so müsse sie allerdings geändert werden. Aber es gebe nur eine einzige zweckdienliche Aenderung: die rückhaltlose Anerkennung, dass die Taktik der Obstruction Selbstmord, dass aber auch die mildere Form der Protraction ein Prokrustesbett für die Deutschen selbst ist. Der deutschen Volkspartei sei es gewiss ernst um die nationalen Interessen des deutschen Volkes. Sie möge aber heizzeiten bedenken, dass auch die neue Hütte der Obstruction werde abgebrochen werden müssen, und dann werde der Liberalismus das Erbe antreten.

Am 26. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Ministerconferenz statt.

Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses hat den Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Staatsdienergehälter, fertiggestellt. Als Referent fungiert Abg. Dr. Pientak. Derjelbe rechtfertigt zunächst die Ueberschreitung der achtägigen Frist für die Berichterstattung und erläutert sodann in eingehender Weise die Aenderungen, welche der Ausschuss an der Regierungsvorlage vorgenommen hat. Dieselbe bezog sich auf 22.928 active Staatsdiener, welche bezüglich der Gehälter und Dienstalterszulagen in drei Gruppen eingetheilt wurden. In dieser Dreitheilung folgt der Entwurf des Ausschusses der Regierungsvorlage. Der Ausschuss fand es jedoch für geboten, auch die Diener bei den Post- und Telegraphenanstalten, dann die Mitglieder der Sicherheitswache, der Civilpolizeiwache sowie die Polizeianten in abgeforderter Behandlung in das Gesetz einzuführen. Dadurch erhöht sich das Mehrerfordernis über die in der Regierungsvorlage angeführte Summe von 3.500.000 fl. Auf die mehrfach beantragte Einbeziehung der provisorischen Diener in das Gesetz konnte der Ausschuss nicht eingehen und musste sich diesfalls auf Resolutionen beschränken, welche der Regierung eine dem Bedarf entsprechende Vermehrung der Dienerschaft, die entsprechende Aufbesserung der Bezüge der provisorischen und Aushilfsdiener sowie deren Versicherung für den Krankheitsfall dringend empfehlen. Inbetreff des Eintrittes der Wirksamkeit des Gesetzes wurde der Tag der Kundmachung festgesetzt, um mit Rücksicht auf die Bedeckungsfrage das Zustandekommen desselben nicht neuerlich in Frage zu stellen. Die von der Mehrheit des Ausschusses abgelehnten Anträge der Opposition erscheinen zumeist als Minoritätsvoten angemeldet.

Eine der «P. C.» aus Budapest zugehende Meldung bemerkt zu dem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Adressentwurf der Nationalpartei, man hätte erwarten müssen, dass diese Partei, welche die Wahlmissbräuche als ein tief wurzelndes, schon unter den früheren Regierungen eingestiftetes Uebel darstellt, ein Princip für die radicale Beseitigung dieser Missbräuche entwickeln und ein förmliches Wahlprogramm aufstellen werde. Es mache daher einen höchst armseligen Eindruck, dass die düstere Schilderung der constitutionellen Gefahren, welche der Adressentwurf unternimmt, bloß in die Conclusion ausläuft, dass ein Personenwechsel an der Spitze der Regierung eintreten müsse. Ein solcher Vorschlag zeuge nicht von großem Ideenreichtum, und die Weisheit dieser Proposition sei nicht geeignet, als Empfehlung zum Rathgeber der Krone zu dienen. Der Adressentwurf vertrat deutlich, dass es sich der Nationalpartei selbst in den von ihr mit Vorliebe behandelten Wahlanglegenheiten nicht um ein großes reformatorisches Princip handle. Die Partei finde nicht den Muth, das Programm einer Wahlreform zu entwickeln. Die öffentliche Meinung werde dem Adressentwurf nur entnehmen, dass auch bezüglich der Wahlanglegenheiten von der Nationalpartei keine schöpferische Initiative und keine positive Idee zu erwarten sei.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Meldung versichert, dass König Humbert dem Kaiser Wilhelm II. anlässlich der letzten Begegnung der beiden Monarchen in Venedig von den zwischen Italien und Frankreich geführten Verhandlungen über den Abschluss einer Handelsconvention Mittheilung gemacht hat. Ebenso sei es eine Thatsache, dass das Wiener Cabinet über diese Negotiationen unterrichtet war, sowie auch die englische Regierung

auf dem Laufenden gehalten wurde. Italien sei von allen Seiten zur Fortführung der Unterhandlung ermuntert und beim erfolgreichen Abschlusse derselben beglückwünscht worden. Damit werde der von manchen Blättern ausgesprochenen Vermuthung, dass den mit Italien verbündeten und befreundeten Mächten durch das Zustandekommen der erwähnten Handelsconvention eine unangenehme Ueberraschung bereitet worden wäre, jeder Boden entzogen.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung soll die Einberufung der kretischen Nationalversammlung vor den griechischen Weihnachtsfeiertagen erfolgen, da Prinz Georg den von den Mächten gebilligten Beschluss gefasst hat, die neue Organisation der Verwaltung und der Justiz unter Mitwirkung der Volksvertreter beider Confectionen vorzunehmen. — So fort nach Errichtung eines Gendarmeriecorps, dessen Stärke etwa 500 Mann erreichen soll, wird Prinz Georg an die Organisation einer Bürgerwehr, einer Art Volksmiliz, schreiten.

Tagesneuigkeiten.

— (Denkmal für Gustav Freytag.) In Wiesbaden hat sich ein Comité zu dem Zwecke gebildet, um dort dem Dichter Gustav Freytag ein Denkmal zu errichten. Das Comité, welches sich mit einem Gesuch an das Publicum wendet, hat nicht nur in allen deutschen Städten, sondern auch in Russland, Graz, Wien, in der Schweiz und in Prag, Prag und Graz Mitglieder. Ehrenpräsident desselben ist Se. Hoheit Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen.

— (Beseitigung des Schimmelgeruchs beim Wein.) Wie die «Deutsche landwirtschaftliche Presse» mittheilt, hat Dr. P. Kallisch (Weissenheim) Gelegenheit gehabt, ein zuverlässiges Mittel zur Beseitigung von Schimmelgeschmack und Schimmelgeruch aus Wein einfach zu erproben. Er verdankt dieses Mittel einem erfahrenen Weinmanne. Es ist längst bekannt, dass pulverte Holzstohle, sogenannte Filtrierstohle, fester als Geschmacksstoffe dem Weine entzieht, leider den Wein auch außerordentlich angreift und leicht gewissen Geschmacksfehler hinterlässt. Bessere Fehler zeigt nach dem die Holzstohle nicht, wenn man diese in Form von einem haufnussgroßen Stücken anwendet. Die Kohle wird mit dem Weine im Fasse vermischt und bleibt dort sechs bis acht Wochen und wird etwa wöchentlich einmal mit einem Stabe umgerührt. Nach dieser Zeit hat die Kohle reinigend gewirkt und der Wein kann abgestochen werden.

— (Neuer Komet.) Einer telegraphischen Nachricht der Centralstelle für Kometentelegramme in Kiel zufolge wurde am 14. November von Mr. Dase in New-Haven (Connecticut) wieder ein neuer Komet, der jedoch dieses Jahres, entdeckt. Der neue Komet ist vorläufig ziemlich lichtschwach und steht im Sternbild des Löwen. Da dieses Sternbild gegenwärtig schon um 10 Uhr abends aufgeht, wird der neue Komet, besonders wenn er heller wird, für die nächsten Monate ein günstiges Beobachtungs-Object bilden. Auffallend erscheint der Umstand, dass der Komet in großer Nähe des Radiationspunktes des Leoniden-Schwarmes, der bekanntlich einige Tage vorher durch den Knoten seiner Bahn gieng, aufgefunden wurde; es ist aus diesem Grunde nicht unmöglich, dass der entdeckte Komet identisch ist mit dem Temple'schen Kometen (1866 I), dessen Umlaufzeit 33 1/2 Jahre beträgt und der mit dem Sternschnuppenschwarm der Leoniden in Zusammenhang steht.

— (Ein Honigmeer.) Die sibirische Zeitung «Sibirskaja Schisn» theilt mit, dass im Maria-Thron-Kreise in diesem Herbst der Honig in solchen Mengen gewonnen wurde, wie nie zuvor. In diesem Kreise allein sind gegen 60.000 Kilo auf den Markt gekommen, dass 17 Kilo (= 1 Pud) mit nur fünf Rubeln bezahlt wurden. Auch der Ertrag an Bienenwachs war in dieser Gegend diesmal so außerordentlich, dass über 50.000 Kilo zum Verkaufe bereit stehen.

— (Weibliche Fabrikinspectoren.) Das Organ des russischen Justizministeriums, meldet, man beabsichtige in Regierungskreisen, weibliche Fabrikinspectoren für Fabriken, in denen Frauen als Arbeiterinnen beschäftigt sind, anzustellen, und zwar sollen weibliche Aeltern des Amtes dieser weiblichen Fabrikinspectoren bekleiden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Salbach und dessen Entwicklung.

— Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Salbach wird sich in der für heute abends anberaumten Sitzung mit einem Plane des Herrn Bürgermeisters beschäftigen zu beabsichtigen — mit dem Antrage, es sei zum Zwecke der Convertierung der bisherigen Anleihen der Stadtgemeinde Salbach sowie behufs Durchführungen neuer Einrichtungen ein vierprocentiges Anleihen per 2.500.000 fl. aufzunehmen und in 100 halbjährigen Annuitätsraten zu amortisiren. Zur Orientierung unserer Leser wollen wir den ausführlichen Motivenbericht des Herrn Bürgermeisters im nachstehenden auszugsweise kurz wiedergeben.

Der Bau einer Markthalle ist eine Angelegenheit, mit der sich der Gemeinderath schon eine lange Reihe von Jahren beschäftigt. Nach dem durch die Erdbebenkatastrophe bedingten Umbau der Stadt ist auch diese Frage actuell geworden und wäre es nur zu wünschen,

Der Amortisierungsplan zeigt, daß ein vierprocentiges Anlehen von 2.500.000 fl. in 100 halbjährigen Annuitätsraten zu 58.006 fl. 85 fr. bis auf den unbedeutenden Rest von 26 fr. amortisiert werden würde.

— (Heimische Kunst.) Infolge eines Auftrages des hochwürdigen Clerus der Diöcese Laibach hat der bekannte akademische Maler Ludwig Grile in Lebensgröße das Bild Sr. Excellenz des hochwürdigsten Fürst-Erzbischofs Dr. Jakob Missia gemalt, welches durch große Ähnlichkeit und sorgfältige Ausführung zu den hervorragendsten Leistungen dieses Malers gezählt werden kann. Außer dem trefflich modellierten Kopfe ist auch die naturgetreue Wiedergabe des Ornates und der Decorationen lobend hervorzuheben. Das Porträt ist auf einige Tage in der Auslage der Firma Grisar & Mejač zur Besichtigung ausgestellt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 25. auf den 26. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Exzesses, eine wegen Bettelns, eine wegen Diebstahlsverdachts und zwei wegen Vergehens nach § 8 St. G. und § 45 des Wehrgesetzes. Matthias Strufelj und Jakob Straus aus Petrova-Bas, politischer Bezirk Tschernembl, wollten nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern.

* (Deutsche Bühne.) Das Volksstück «'s Kathertl» von Dr. M. Burckhardt übte gestern starke Wirkung, die sich allerdings gegen den Schluss zu abschwächte. Die klare Zeichnung des Milieus, die treffliche Charakterisierung der lebensvollen Gestalten, der fesselnde Aufbau des Stückes sicherte demselben, das in der humorvollen Schilderung kleinbürgerlicher Verhältnisse die behaglichste Stimmung erweckt, aus der uns auch der tragische Conflict nicht aufrüttelt, seinen schönen Erfolg, der sich in warmem, wiederholtem Beifall nach jedem Acte kundgab. Wie erwähnt, liegt die Schwäche des Stückes in dem überflüssigen letzten Acte, der den günstigen Eindruck des Ganzen stark beeinträchtigt. Wir müssen aus Raumrücksichten leider auf eine eingehende Besprechung des Werkes und der trefflichen Darsteller verzichten und uns damit begnügen, zu erwähnen, dass Frau Schlesinger und Herr Janzen in den Hauptrollen einfach, mit überzeugender Wahrheit und innerer Ergriffenheit spielten, Herr Wahle einen verkommenen Menschen mit packender realistischer Kunst gestaltete und das wirkungsvolle Spiel von Herrn Götter, Frau Haller, Herrn Schwabl, Fräulein Gruber, Fräulein Jünger und die etwas übertriebene, aber durchschlagende Komik von Fräulein von Schweichardt dem Stücke kräftig zu Hilfe kamen. Das Theater war mäßig besucht.

— (Aus der Theaterkassette.) Morgen wird Offenbachs Operette «Die schöne Helena» aufgeführt und Donnerstag hat der beliebte Komiker Herr Karl Götter seinen Ehrenabend. In der lustigen Possenreue «O Sie Schlimmer» wird derselbe das Publicum amüsieren und die Herren Schwabl und Janzen, Fräulein Gruber und Schweichardt werden ihn wacker unterstützen. Alfred von Bergers Märchenspiel «Habsburg» wird vorbereitet und eine Mustervorstellung der «Fledermaus». Am 11. December nachmittags um 3 Uhr findet eine volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt, und da es der Sterbetag L. Anzengrubers ist, wurde als Gedächtnisfeier sein beifällig aufgenommenes Volksstück «Die Kreuzelschreiber» erwählt.

— (Aus Kache.) Am 23. November kehrten die Besitzersöhne Franz Suhadolnik und Andreas Lipovec von Seedorf im Gasthause des Paul Dolinar in Innergoritz ein und verblieben dortselbst bis ungefähr 4 Uhr nachmittags. Als die beiden die Beche gezahlt hatten und beinahe zur Abfahrt bereit waren, fiel, nach einem Wortwechsel, Andreas Lipovec über seinen Gefährten Suhadolnik mit einem Taschenmesser her und brachte ihm damit eine bis zur Schädeldecke reichende Schnittwunde bei. Franz Suhadolnik fiel zu Boden und wurde von den Besitzern Jakob und Johann Sojer in Innergoritz nach Hause gebracht, von wo er tags darauf in das Landeshospital nach Laibach überführt wurde. Die Verletzung des Suhadolnik dürfte eine schwere sein. Lipovec gestand, den Suhadolnik aus Rache überfallen zu haben; er nahm bei seinem Fortgehen vom Dolinar noch eine Missethatsgabel mit, um, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Suhadolnik, falls dieser mit ihm die Fahrt nach Hause angetreten hätte, neuerdings zu überfallen. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

* (Eingeschmuggelte Wölfe.) Am 5. Jun v. J. stellte, wie aus Tschernembl berichtet wird, der Besitzer Johann Flajnik aus Otof, Gemeinde Weinitz, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl sieben junge Wölfe befehls Erwirkung der gesetzlichen Taglia vor. Die Bezirkshauptmannschaft schöpfte sogleich Verdacht, dass die Wölfe aus Kroatien, woselbst auf die Vertilgung von Raubthieren eine geringere Taglia als hierlands gesetzt ist, eingeschmuggelt worden sein dürften, welcher Verdacht sich durch die eingeleiteten Erhebungen als begründet herausstellte. Da sich die Thathandlung des Flajnik, durch welche die Schädigung des Landes Krain um den Betrag von 70 fl. beabsichtigt wurde, als Verbrechen des Betruges qualifizierte, wurde Flajnik in strafgerichtliche Unterstellung gezogen und von dem k. k. Kreisgericht in Rudolfswert am 5. October d. J. ob Vergehens nach § 200 des St. G. zu einer Arreststrafe von drei Monaten verurtheilt.

Dem Andenken Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Elisabeth.

Die vom Frauen-Hilfsvereine vom Rothen Kreuz eingeleitete Sammlung von Beiträgen für eine dem Andenken weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth gewidmete Kapelle in der Jubiläums-Kirche zu Wien hatte weiter folgendes Ergebnis:

Frau Thella Alm 1 fl., Frau Marie Bock 3 fl., Frau Theresie Maurer 5 fl., Frau Wilhelmine Mert 5 fl., Frau Theresina Mosch 3 fl., Frau Adele Skaberne 2 fl., Baronin Vetti Sommaruga 5 fl., Frau Rosa Bock 5 fl., Frau Marie Bettach 3 fl., Frau Auguste Treo

5 fl., Frau Anna Walder 5 fl., zusammen 42 fl.; die vorhergehenden drei Ausweise dazugerechnet, macht zusammen 594 fl. 20 kr. von der Sammlung des Frauen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze in Laibach. Von den Zweigvereinen sind noch eingelangt: von der Protectorin des Zweigvereines Loitsch Fürstin Mathilde Windisch-Grätz 100 fl., von den übrigen Mitgliedern des Zweigvereines Loitsch-Jubria zusammen 115 fl.; vom Zweigvereine Rudolfswert zusammen 75 fl. Somit ergibt sich im ganzen die Summe von 884 fl. 20 kr.

Verzeichnis

der von dem Landeshilfsvereine vom Rothen Kreuze für Krain und seinen Zweigvereinen gesammelten Spenden für eine an die Jubiläumskirche in Wien anzubauende Kapelle „zum heiligen Herzen Jesu“ als Gedankkapelle für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth.

Dr. Alois Edler von Valenta 5 fl., Dr. Franz Jüner 2 fl., Dr. Alfred Edler von Valenta 2 fl., Dr. Emil Bock 10 fl., Josef Luckmann 10 fl., Alfons Freiherr von Wurzbach 5 fl., kais. Rath Mahr 10 fl., Karl Leskovic 1 fl., Karl Karinger 2 fl., A. Dreise 1 fl., B. Galle 2 fl., J. Janesch 2 fl., J. Mally 2 fl., August Winkler 1 fl., Oberst von Knobloch 1 fl., J. Gnjesda 1 fl., A. Klein 1 fl., J. Belkavrh 2 fl., Baso Petricic 2 fl., A. Drušlovic 1 fl., Julius Kanj 1 fl., Adolf Eberl 1 fl., Johann Perdan 5 fl., Andreas Jamejic 5 fl., Dr. L. Kofutar 2 fl., J. Erker 1 fl., N. N. 1 fl., N. N. 50 kr., Jurij Abekj 10 kr., Dr. A. Kulovic 2 fl., N. N. 50 kr., Marie Pfefferer 50 kr., zusammen 82 fl. 60 kr.

Neueste Nachrichten.

Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 28. November. Der Bischof von Szatmar und der griechisch-serbische Bischof in Wersech richteten anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät an den Diöcesanclerus gleichfalls Hirtenbriefe, in welchen die hohen Tugenden und die Weisheit des Monarchen gewürdigt und für den 2. December entsprechende kirchliche Feierlichkeiten angeordnet werden.

Ausgleichsausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 28. November.

Der Ausgleichsausschuss nahm unverändert Art. 5, betreffend Verwaltung und Einhebung der Zölle, und Artikel 6, betreffend die Fragen der Seeschifffahrt, an. Im Laufe der Debatte führte Handelsminister Dipauli aus, der Regierung sei von der beabsichtigten Schließung oder Vertagung des ungarischen Parlamentes nichts bekannt, daher fehle für sie jede Veranlassung, eine Modification in der bisherigen Haltung eintreten zu lassen.

Quotendeputation.

Wien, 28. November.

(Original-Telegramm.)

Die österreichische Quotendeputation hat heute nachmittags die letzte Sitzung abgehalten, welcher der Ministerpräsident Graf Thun und Minister Dr. Raizl beiwohnten. Referent Hofrath Dr. Beer legte seinen an beide Häuser des Reichsrathes zu erstattenden Bericht vor, in welchem der ganze Verlauf der mit der ungarischen Quotendeputation gepflogenen Verhandlungen historisch recapituliert wird, wobei der Standpunkt der österreichischen Quotendeputation und die divergierende Berechnungsmethode beider Quotendeputationen dargelegt wird. Der Bericht des Referenten wurde einstimmig angenommen. Nach einer Dankagung des Referenten an den Obmann der Deputation, Grafen Schönborn, an die Vertreter des Finanzministeriums und an den Sectionschef Jauner wurde die Sitzung und gleichzeitig die Session der Quotendeputation für geschlossen erklärt.

Landtagswahlen.

(Original-Telegramm.)

Innsbruck, 28. November. Bei den heutigen Landtags-Ergänzungswahlen wurden von dem Landgemeindebezirke Borgo Dr. Strofio, Gemeindevorsteher in Bovo, und Alois Rizza, Gemeindevorsteher in Tieve-Tesino, einstimmig zu Landtagsabgeordneten gewählt. In dem Landgemeindebezirke Tione wurden Lenzi und Advocat Parolini gewählt.

Unwetter.

(Original-Telegramm.)

Triest, 28. November. Ein wolkenbruchartiger Regen überschwemmte gestern nach 6 Uhr früh alle Straßen und Plätze. Die flach gelegenen Stadttheile glichen einem einzigen großen See. Nach 7 Uhr früh trat noch die Hochflut hinzu, von heftigem Scirocco-Sturm begleitet. Die See riss alles mit sich fort, was sie auf ihrem Wege traf. Die Schiffe waren meist stark gefährdet; die Vertauungen mußten überall ver-

stärkt werden. Der Dampfer der Seebehörde, «Aduar», rettete den Leuchtfeuerwächter und zwei Finanzwachleute, welche die Sturmflut auf dem Wellenbrecher überrascht hatte. Der Leuchtturmmolo und die ganze Straße von St. Andrea bis zum Bahnhofe standen metertief unter Wasser, in dem riesigen Mengen von Hölzern, Bäumen u. s. w. schwammen. Die tiefer gelegenen Theile des Lloydarsenals wurden dort ver- überschwemmt. Zwei Dampfbarassen, die dort verankert waren, giengen unter. In der Werfte San Marco bot ein dort in Reparatur befindliches großes Kriegsschiff einen natürlichen Schutzdamm gegen die Fluten.

Die an der Riva in der Stadt gelegenen Gebäude wurden beschädigt, darunter die zu ebener Erde liegenden Kanzleien des Lloyd und des capitanats. Im ärarischen Salzmagazine wurden große Salzvorräthe beschädigt. Die nach Miramar führende Straße wurde an vielfachen Stellen sehr erheblich beschädigt. Gegen 10 Uhr vormittags trat das Meer in sein Bett zurück. Der von der Hochflut angerichtete Schaden ist sehr groß. An der Riva und im Frei- gebiete wurden im Freien liegende Güter weggetragen. Auch sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge verschwunden. Der Verkehr zur See war durch mehrere Stunden unterbrochen.

Washington, 28. November. Gestern und vorgestern wüthete an der atlantischen Küste von Washington bis Boston und landeinwärts bis Pittsburg ein orkanartiger Schneesturm, wie ein ähnlicher seit vielen Jahren nicht geherrscht hat. Der gesamte Verkehr ist unterbrochen. Viele Schiffe wurden beschädigt, dreißig Barken sollen untergegangen sein.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 28. November.

(Original-Telegramm.)

In fortgesetzter Indemnitäts-Debatte greift Abg. Apponyi die Regierung heftig an und erklärt, der Action der Opposition richte sich namentlich gegen den Cabinetschef, in welchem die Opposition die Verleugung des Corruptionssystems erblicke. Nebenher bemängelt, dass die Regierung Aufklärungen über die Ausgleichsfrage verweigert, und bespricht die Wahlmissbräuche.

Apponyi erklärt (fortfahrend), seine Partei verweigere insoweit das Budgetprovisorium, als nicht eine Garantie geboten werde für die Einhaltung des mit dem Ministerpräsidenten bezüglich des Ausgleichs provisoriums getroffenen Uebereinkommens. Die Partei des Redners strebe nicht die Regierung an, welche diese Garantie bietet, werde die parlamentarische Thätigkeit unbehindert bleiben. Schließlich empfiehlt Apponyi im Falle der Ablehnung des Ausgleichs Entwurfes der Nationalpartei, das Haus möge dringlich die Verhandlung der Ausgleichsvorlagen; fordern falls diese nicht angenommen werde, zum Zeichen des Misstrauens für die Regierung, welche die Absichten bezüglich des Ausgleichs verheimliche, die Indemnitätsvorlage ablehnen. (Einen Ruf auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Baron Banffy ergriff das Wort, er erwidert, die Regierung habe sich wiederholt über ihre Absichten ausgesprochen. Auch die Regierung erkenne die Dringlichkeit der Berathung der Ausgleichsvorlagen an, aber auch die Indemnitätsvorlage müsse im Interesse des Landes erledigt werden. Falls das Haus geneigt wäre, unter Verlängerung der Sitzungsdauer, eventuell in Parallelsitzungen, die Indemnitätsvorlage gleichzeitig mit den Ausgleichsvorlagen zu verhandeln, würde der Ministerpräsident einen derartigen Antrag gerne unterstützen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm links.)

Abg. Mezey polemisiert gegen Apponyi und beantragt neben der votierung der Indemnitätsvorlage der Regierung das Vertrauen auszusprechen.

Nächste Sitzung morgen.

Spanien.

(Original-Telegramm.)

Paris, 28. November. Die «Agence Havas» meldet, die Friedenscommission trat heute um 2 Uhr nachmittags zu einer einstündigen Sitzung zusammen. Die spanischen Friedenscommissäre nahmen die von den Amerikanern aufgestellten Bedingungen, nämlich das Aufgeben der Philippinen und des Tulu-Archipels gegen eine Entschädigung von 20 Millionen Dollars an. Weiters verlautet, dass die Vereinigten Staaten die ganze Inselgruppe der Karolinen ankaufen werden. Die auf die cubanische Schuld bezughabenden Fragen bleiben vorläufig in suspenso. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Telegramme.

Wien, 28. November. (Orig.-Tel.) Sr. Majestät Schiff «Saida» ist gestern in Dar-es-Salam eingelaufen und setzt morgen die Reise fort. An Bord ist alles wohl.

Course an der Wiener Börse vom 28. November 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Ware
5% Einheitsrente in Noten verg. Mai-November		101.20	101.40	Eisenbahn-Staatsanleihe 600 u. 2000 R.		114.90	115.90	Böhm. allg. Pf. in 50 J. verl. 4% dto. Präm.-Schldb. 9% I. Em.		98.50	99.50	Aussig-Expl. Eisenb. 300 fl.		1598	1602	Triester Kohlenw.-Gef. 70 fl.		174.25	175.75
in Noten verg. Februar-August		101.10	101.30	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Böhm. Nordbahn 150 fl.		252	253	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
Silber verg. Jänner-Juli		101.10	101.20	Eisenbahn-Staatsanleihe 400 u. 2000 R.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		1775	1788	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 4% Staatsanleihe 250 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		645	647	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 500 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		435	439	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		74	76	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		3500	3510	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		292	293	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		432	433	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		242	243	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		258	259	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		95	96	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		357	358	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		89	90	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		207	208	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		561	562	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		117	118	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		218	219	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		214	215	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		115	116	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		87	88	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		135	136	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		90	91	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		169	170	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		183	184	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		937	941	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		603	605	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		205	207	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804
1868er 5% Staatsanleihe 100 fl.		101.10	101.20	4% ab 10% E. St.		113.50	114.50	R. d. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% dto. dto.		99.45	100.45	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		166	167	Baffener-G. Gef. in Wien 100 fl.		802	804

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 272.

Dienstag den 29. November 1898.

(4653) 3. 12.354.
Rundmachung.
Es wird hiemit bekanntgegeben, daß
am 2. Jänner 1899
um 10 Uhr vormittags im Landhause (Auer-
perg-Platz Nr. 1)
die XI. Verlosung der 4procentigen
tratin. Landesanleihe-Obligationen
stattfinden wird.
Vom tratinischen Landesauschusse.
Laibach am 16. November 1898.

(4640) 3. 21.647.
Rundmachung.
Von der gefertigten Finanzdirection wird
hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
am 2. December 1898
die Ruhe- und Versorgungsgebühren der Staats-
bediensteten und deren Hinterbliebenen nur in
der Zeit von 8 bis halb 10 Uhr und von halb
12 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags beim

hiesigen k. k. Landeszahlamte erhoben werden
können.
K. k. Finanz-Direction für Krain.
Laibach am 26. November 1898.

(4647) 3-1 3. 1636 B. Sch. R.
Concurs-Ausschreibung.
Nachdem der Lehrer an der einclaffigen
Volksschule in Ebenthal die Lehrbefähigung er-
langte, wird die von demselben bisher in pro-
visorischer Eigenschaft verfehene, mit den syste-
misierten Jahresbezügen dotierte Lehrstelle zur
definitiven Besetzung ausgeschrieben.
Bewerbungsfrist
bis 10. December 1898.
K. k. Bezirksrath für Gottschee am 26. No-
vember 1898.

(4560) 3-2 3. 65/B. C.
Offertauschreibung.
Für den zufolge des Erlasses des hohen
k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht
vom 15. December 1897, 3. 17.804, in Aus-
führung begriffenen Neubau des Staatsober-

gymnasiums in Laibach gelangen nachstehende
Arbeiten zur Vergebung:
1.) Die Tischlerarbeiten mit dem ver-
anschlagten Kostenbetrage von rund 15.837 fl.;
2.) die Schlosserarbeiten mit dem ver-
anschlagten Kostenbetrage von rund 5857 fl.;
3.) die Anstreicherarbeiten mit dem
veranschlagten Kostenbetrage von rund 3715 fl. und
4.) die Glaserarbeiten mit dem ver-
anschlagten Kostenbetrage von rund 2886 fl.
Die Projectspläne sowie die Offertbehefe,
lehtere bestehend in dem Offertformulare, den
allgemeinen Offert- und Baubedingnissen und in
den speciellen Bedingnissen, dann in den Ein-
heitspreistarifen- und zugleich Arbeitsausweisen
für die gedachten Arbeitskategorien, sind bei
der k. k. Bauleitung im Coliseum, I. Stock, Thür
Nr. 94, einzusehen, wo auch die erwähnten Offert-
behefe gegen Vergütung der Herstellungskosten
behalten werden können.
Die für die Tischler-, für die Schlosser-,
für die Anstreicher- und für die Glaserarbeiten
gesonderten Offerte sind in der aus den all-
gemeinen Offert- und Baubedingnissen ersichtlichen

Form, mit einem Stempel von je 1 Krone ver-
sehen, verfertigt und mit der Aufschrift: „Offerte
für die Uebernahme der Tischler-, resp. Schlosser-,
Anstreicher- oder Glaserarbeiten beim Neubau
des Staatsobergymnasiums in Laibach“ gefüllt
zeichnet, längstens
bis zum 10. December 1898,
12 Uhr mittags, beim gefertigten Bau-Comité
(Regierungsbarade, I. Stock, Erjaverstraße) zu
überreichen.
Jeder Offert hat ein Badium von 6%
des Angebotes zu leisten; dasselbe ist jedoch nicht
des Offerte beizuschließen, sondern bei dem
k. k. Landeszahlamte in Laibach zu hinterlegen.
und ist der Erlag durch den dem Offerte anzu-
schließenden Erlagchein nachzuweisen.
Die freie Wahl unter den eingelagerten
Offerten, ohne Rücksicht auf deren Höhe, bleibt
vorbehalten.
Bau-Comité für den Neubau des
Staats-Obergymnasiums.
Laibach den 22. November 1898.

Anzeigebblatt.

!!! Gelddarlehen !!!
können erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen, zu 6% von 100 fl. bis 3000 fl.,
rückzahlbar in kleinen Quartallraten auf
Personalcredit. Näheres gegen Retourmarke
ertheilt Karl Schönwiesner, Budapest,
Sándorgasse 32 (Ungarn). (4587)

(4616) Opr. st. IV. 1366/97
13.
Oklic.
Dné 7. decembra t. l.,
ob 11. uri dopoldne, prodajalo se bode
pri tem sodišču v sobi štev. VI na
prostovoljni dražbi Antonu in Heleni
Bizovičar lastno zemljišče vlož. št. 521
davč. obč. Jezica, obstoječe iz parcel.
št. 509/3, hiše št. 53 v Savljah z go-
spodarskim poslopjem in št. 509/2
travnika ne pod izklicno ceno 3800 gld.
Pred dražbo položiti je 380 gld.
varščine. Na zemljišču vknjiženim
upnikom ostanejo njih zastavne pra-
vice do plačila.
Kup obvelja, ko ga c. kr. deželno
sodišče v Ljubljani potrdi.
C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,
odd. I, dné 8. novembra 1898.

(4583) E. 561/98
1.
Oklic.
V dražbenem postopanju Antona
Domladiša zoper Jozefa Škerlja iz
Spod. Zemona zaradi 65 gld. se v
obrambo zamrlh tabularnih upnikov:
Antona Lampe iz Trnova; Janez Škerlj
iz Spod. Zemona in neznano kje biva-
jočega Antona Škerlja iz Sp. Zemona
in pa vseh drugih udeležencev, kate-
rim se dražbeni oklic z dné 22. sep-
tembra 1898, opr. st. E. 561/98/1, ali
kak drugi sklep, ki se izda v tem po-
stopanju pozneje, ne more vročiti ali
vsaj ne o pravem času, postavlja za
skrbnika g. Andrej Ursič v Il. Bistrici.
Skrbnik mora namestovati osebe,
za katere je postavljen, dokler te ne
pridejo same ali ne imenujejo sodnji
drugega namestnika, ali dokler ne
potrebujejo njih koristi več nadaljnega
zastopanja.
C. kr. okrajna sodnija v Il. Bistrici,
odd. II, dné 17. novembra 1898.

(4584) E. 461/98
1.
Oklic.
V dražbenem postopanju Jozefe
Sajn zoper Antona Smerdu iz Kne-
žaka zaradi 24 gold. 40 kr. se v

obrambo pravic neznano kje bivajočih
tabularnih upnikov: Amalijs, Euge-
nija in Marije Crobat iz Ljubljane in
Jozefa Urbančiča iz Knežaka in pa
vseh drugih udeležencev, katerim se
dražbeni oklic z dné 11. avgusta 1898,
opr. st. E. 461/98/1, ali kak drugi sklep,
ki se izda v tem postopanju pozneje,
ne more vročiti ali vsaj ne o pravem
času, postavlja za skrbnika gospod
Andrej Ursič v Il. Bistrici.
Skrbnik mora namestovati osebe,
za katere je postavljen, dokler te ne
pridejo same ali ne imenujejo sodnji
drugega namestnika, ali dokler ne
potrebujejo njih koristi več nadaljnega
zastopanja.
C. kr. okrajna sodnija v Il. Bistrici,
odd. II, dné 17. novembra 1898.

(4605) 3-1 Ne. 680/98
1.
Oklic.
Na predlog Martina Benedičiča,
posestnika v Psevem št. 15, po dr. Stem-
piharju in Kranji, dovolilo se je uve-
denje amortizacijskega postopanja
glede sledečih vložnih knjižic mestne
hranilnice v Kranji:
vložna knjižica št. 547, glaseča se
na ime „Martin Benedičič“, v nomi-
nalni vrednosti 60 gld.;

vložna knjižica št. 1237, glaseča se
na ime „Franc Benedičič“, v nomi-
nalni vrednosti 15 gld. 27 kr.;
vložna knjižica št. 1238, glaseča
se na ime „Marija Benedičič“, v nomi-
nalni vrednosti 11 gld. 20 kr.
Tisti, kateri imajo te knjižice v
rokah, naj se
v šestih mesecih
od dneva razglasitve tega oklica pri
tem sodišču oglase, sicer se bode
knjižice smatrala neveljavne in ne
bode imenovana hranilnica nič vel-
dolžna, jim glede teh knjižic odgovor-
dati.
C. kr. okrajno sodišče v Kranji,
odd. II, dné 18. novembra 1898.
(4648)
Rundmachung.
Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfsbrunn
wird der mit diesgerichtlichem Befehl
vom 21. Mai 1898, G. Z. S. III.